

Geibel, Emanuel: Abschied von Sankt Goar (1833)

1 Wie flog im Land des Rheines
2 So rasch die Sommerszeit!
3 Schon dunkelt blauen Scheines
4 Die Traube weit und breit;
5 Es färbt das Laub sich gelber,
6 Der Kranich zieht dahin;
7 Mit zieh' ich, weil ich selber
8 Ein Wandervogel bin.

9 Fahr wohl, von Walnußbäumen
10 Umrauscht, mein Sankt Goar!
11 Das war ein süßes Träumen
12 In deinem Schoß fürwahr.
13 Wie oft im Tal der Grindel
14 Ward mir die Lust Gesang,
15 Wenn die kristallne Spindel
16 Der Wasserfei erklang!

17 Fahr wohl, du Lei der Lore
18 An wilder Strudel Schwall!
19 Noch tönt in meinem Ohr
20 Gedämpft dein Klagehall;
21 Er rief mir tief im Sinne
22 Die düstre Sage wach
23 Vom Herzen, das die Minne
24 Mit ihrer Falschheit brach.

25 Ihr Türm' und Burgen droben,
26 Ich grüß' euch tausendmal;
27 Von eurem Grün umwoben
28 Wie schaut' ich gern zu Tal!
29 Ich sah mit trunknem Geiste
30 Die Sonne dort verglühn,

31 Und mein Gedanke kreiste

32 Wie euer Falk so kühn.

33 Fahrt wohl, ihr sonnigen Weiler,

34 Mein Bacharach so traut,

35 Wo um Sankt Werners Pfeiler

36 Voll Glanz der Himmel blaut;

37 Und Kaub voll rosiger Dirnen

38 Und Wesel grün von Wein;

39 Ich denk' an euern Firnen

40 Fürwahr noch weit vom Rhein.

41 Und du fahr wohl, mein Dichter,

42 Du Mann so jugendgrün,

43 Und mag dir immer lichter

44 Das Herz von Liedern blühn!

45 Wohl sänge dir Besseres gerne,

46 Der dieses sang und schrieb;

47 Doch sei's – und halt auch ferne

48 Wie hier am Rhein ihn lieb!

(Textopus: Abschied von Sankt Goar. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61308>)